

Das matthäische Kindheitsevangelium – Stichworte zur Auslegung

1. Die Überschrift

Mt 1,1 lässt sich zwar auch als Überschrift der Genealogie 1,2-17 verstehen, besser jedoch – nach Analogie von Mk 1,1 – als Titel des ganzen Werkes.

- a. Matthäus schreibt das „Buch der Geschichte (*biblos geneleos*) Jesu Christi“ (1,1)
 - in Anknüpfung an die „Schrift“ Israels (vgl. Gen 1,1; 5,1),
 - in Fortführung des Evangeliums des Markus.
- b. Matthäus proklamiert Jesus Christus
 - als „Sohn Davids“, weil sich in ihm die messianischen Verheißungen eines königlichen Messias aus dem Hause David erfüllen, der Gottes Reich vollendet (vgl. Mt 21,1-11),
 - als „Sohn Abrahams“, weil er Jude unter Juden ist, als solcher aber derjenige, der den Segen Abrahams für alle Völker verwirklicht (Gen 12,3).

2. Die Genealogie

Der Stammbaum Jesu (1,2-17) nimmt die Motive der Abrahams- und Davidssohnschaft auf und stellt sie in den Rahmen einer kurzgefassten Geschichte Israels.

- a. Die Form nimmt Matthäus aus dem Alten Testament, besonders den Chronikbüchern,
 - als Zeugnis christlicher Schriftgelehrsamkeit (vgl. Lk 3,23-38),
 - als Dokument genealogischer Christologie im Zeichen der messianischen Davidssohnschaft.
- b. Die heilgeschichtliche Linie der Christologie
 - unterstreicht die Verwurzelung Jesu in der Verheißungsgeschichte Israels, die auf die Verwirklichung des Abrahamssegens für alle Völker zielt,
 - beschreibt Jesus als das Ziel der Verheißungsgeschichte nach dem Beginn mit Abraham, dem vorläufigen Höhepunkt bei David und dem tiefen Absturz des Babylonischen Exils.

3. Die Ankündigung der Geburt Jesu

Die Geburtsankündigungsgeschichte klärt, auf welche Weise Jesus der Messias aus dem Hause Davids ist, und führt die Motive der Abrahams- und Davidssohnschaft in der Proklamation der Gottessohnschaft Jesu zusammen.

- a. Die Form, im Alten Testament wurzelnd, ist angewandte Verheißungstheologie,
 - dass Gott sein Versprechen auch dort erfüllt, wo es keine natürliche Möglichkeit gibt,
 - dass allein Gottes Schöpferkraft die Erfüllung der messianischen Verheißung erhoffen lässt, und dass die Erfüllung weit mehr bringt als die Realisierung menschlicher Hoffnungen.
- b. Die Geburtsperikope ist ein Schlüsseltext matthäischer Christologie, in judenchristlichen Traditionen tief verwurzelt:
 - „Jesus“ ist der, der „sein Volk von dessen Sünden befreit“ (1,21) - letztlich durch seinen Heilstod (Mt 26,28);
 - Jesus ist als Sohn der Jungfrau der Maria der „Immanuel“, der „Gott ist mit uns“ (Mt 1,23 [Jes 7,14LXX]) – letztlich durch seine Auferstehung von den Toten (Mt 28,16-20).

4. Die Wallfahrt der der Sterndeuter

Mt 2,1-12 nimmt das Motiv der Völker-Wallfahrt der Völker zum Zion auf (vgl. Mt 8,11ff par. Lk 13,28f [Ps 107,3; Jes 43,5; Bar 4,37])